Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Montag, den 22. April 1918. Nr. 108.

Deutscher Vormarsch in die Krim.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 21. April 1918. Wien, 21. April 1918.

An der Südwestfront lebten an vielen Stellen Artilleriekampf und Erkundungstätigkeit erneut auf.

Hauptmann Brumowsky errang im Luftkampf zum 29. mal den Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 21. April.

Berlin, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz:

An den Schlachtfronten führten beiderseitige Erkundigungen zu lebhaften Infanteriegefechten. Bei La Bassee, Lens und Albert lebhafte Feuerkämpfe. Auch zwischen Avre und Oise war die Artillerietätigkeit vielfach rege.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht:

Zwischen Maas und Mosel griffen niedersächsische Bataillone Amerikaner in ihren Stellungen bei Seicheprey an. Sie erstürmten den Ort und stiessen bis zu 2 Kilometer Tiefe in die feindlichen Linien vor. Schwächere Gegenstösse des Feindes wurden abgewiesen, stärkere Angriffsversuche durch Niederhalten im Anmarsch und in der Bereitstellung erkannter Truppen vereitelt. In der Nacht wurden unsere Sturmtruppen nach Zerstörung der feindlichen Anlagen in ihre Ausgangslinien zurückgenommen. Die blutigen Verluste der Amerikaner waren ausserordentlich hoch. 183 Amerikaner wurden gefangen genommen, 25 Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Morville (östlich von Pont a Mousson) machten wir im Vorfeldkampf mit Franzosen Gefangene.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang an der Spitze der bewährten Jagdstaffel 11 den 79. und 80., Leutnant Buckley den 31. Luftsieg.

Osten:

Ukraine:

Nach Ueberwindung feindlichen Widerstandes bei Pierekop und Kart-Kasak haben sich unsere Truppen den Weg in die Krim geöffnet

Mazedonische Front:

Rege Tätigkeit des Feindes westlich vom Doiransee und in der Strumaebene.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

TELEGRAMME.

Die Kämpfe im Westen

Vergebliche Angriffe der Franzosen im Avreabschnitt.

Berlin, 21. April. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Schon seit einiger Zeit deutete die starke artilleristische Betätigung der Franzosen von Demouin bis Montdidier auf Angriffsabsichten hin. Am 18. April um 4 Uhr 30 Min. früh steigerte sich das feindliche Vorbereitungsfeuer auf breiter Front. Mehrere französische Divisionen versuchten auf dem von der englischen Armee übernommenen Frontabschnitt von Demouin bis Mailly einen Angriff auszuführen.

Er wurde um 6 Uhr 50 Min. früh von den Franzosen in dichten Wellen vorgetragen. Oestlich von der Avre stiess französische Infanterie aus dem Tale vor, wurde jedoch alsbald unter vernichtendes Feuer genommen und vermochte nicht, bis an die deutschen Linien heranzukommen. Die Stellungen blieben restlos in deutscher Hand. Der vergebliche Angriff kostete die Franzosen sehr viel Blut.

Von der Avre bis nordöstlich von Rouvrel machten die Franzosen ihre stärksten Anstrengungen. Hier stürmten sie wiederholt, zum Teile in dichten Massen, die unter dem deutschen Feuer schwer zu leiden hatten. Besonders litten sie durch die deutschen Maschinengewehre, die in den vordersten Geschosstrichtern aufgebaut waren. Das hartnäckige Bemühen der Franzosen, das Dorf Castel zu nehmen, war umsonst. Zwar gelang es ihnen, vorübergehend in den Ort einzudringen, ein energischer Gegenstoss warf sie jedoch wieder hinaus. Damit war den französischen Angriffen von vornherein die Spitze abgebrochen und jeder taktische Erfolg versagt. Ein deutscher Offizier und ein Sergeant, die abgeschnitten waren, durchschwammen die Avre und brachten wertvolle Meldungen.

Im Gefechtsabschnitt vom Südrand des Senecawaldes bis in die Gegend von Mailly trachteten die Franzosen unter Verwendung aller verfügbaren Mittel, unter rücksichtslosem Vortreiben in die deutschen Stellungen einzubrechen und Moreuil vom Südwesten her abzuschneiden. Unter

Einbusse zahlreicher Tanks und unter hohen blutigen Verlusten **misslang** der Angriff **völlig**. Die französische Infanterie gewann nicht einen Fussbreit Bodens. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel der grosszügigen Unternehmung die Linie **Moreuil—Morisel—Mailly**. Nur dieses immerhin beträchtliche Ziel erklärt den Einsatz so starker französischer Kräfte. Deutscherseits war es nicht einmal notwendig, die bereitgestellten Reserven einzusetzen. Auch ein Versuch der französischen Artillerie, die deutschen Batteriestellungen im **Avretal** zu vergasen, blieb trotz des gewaltigen Aufwandes an Gasmunition **vergeblich**.

Beeidigung des polnischen Ministeriums.

Warschau, 21. April. (KB.)

Heute Vormittag fand im königlichen Schlosse die **Vereidigung der polnischen Minister** und des **Zivilkabinettes** statt. Die Feier schloss mit einer Ansprache des Mitgliedes des Regentschaftsrates **Ostrowski**.

Laut Mitteilung des Pressebureaus beim polnischen Ministerrat wurde der Leiter der Abteilung für Bauwesen und Wiederaufbau im Ministerium des Innern Ingenieur **Jakimowitsch** amtlich nach Galizien und Ostpreussen dirigiert, um die Organisation für den Wiederaufbau zu studieren.

Lokalnachrichten.

Die gestrige Nummer unseres Blattes konnte wegen eines Maschinendefektes erst heute früh in beschränkter Auflage erscheinen.

Eine Stadtratssitzung, die sich mit den Vorgängen der letzten Zeit in der Stadt eingehend befassen wird, findet Montag, den 22. d. M. um 6 Uhr abends statt.

Mehrere Frauen, die falsche Gerüchte in die Stadt verbreitet haben, sind Samstag verhaftet worden.

Die Bäcker Krakaus haben vom heutigen Tag an Verzeichnisse aller Personen zu führen, die ihnen Brotteig zum Ausbacken übergeben. In diesen Verzeichnissen muss auch die Zahl der Brote und das Brotgewicht angegeben werden.

Zur Sicherstellung der Brot- und Mehlversorgung für die nächsten Wochen wird die Regierung durch eine heute verlautbarte Verordnung des Gesamtministeriums ermächtigt, im Rahmen der unbedingten Notwendigkeit die erforderlichen Getreide- u. Mehlmengen leihweise der den Selbstversorgern überlassenen Vorrates zu entnehmen. Bekanntlich ist den Selbstversorgern schon von der vorigen Ernte her ein Quantum an Getreide eigener Erzeugung überlassen worden, das ihres Verbrauch bis zur diesjährigen Ernte sicherstellt, sodass heute diese Landwirte noch über ein Quantum an Getreide verfügen, das für sie für das nächste Vierteljahr ausreicht. Bis zum Einlangen der Zuschübe aus der Ukraine werden nun diese Vorräte erfasst, um den in den Industriebezirken und Städten herrschenden Mangel abzuhelfen. Die genannte Verordnung wurde in der letzten Zeit von namhaften Wirtschaftspolitikern immer dringender gefordert.

Der Ernährungsrat befaßte sich gelegentlich der 10. Tagung des Ernährungsamtes mit der Frage der Getreideaufbringung aus der Ernte des Jahres 1918 und hat auch jetzt die strengste staatliche Bewirtschaftung des Getreides, dessen Beschlagnahme und Abgabepflicht unter staatlichem Zwang und die Verteilung nach Maßgabe eines streng rationierten Bedarfes für unerläßlich erklärt. Außerdem soll eine individuelle Erhebung der Anbauflächen durch Aufbringungskommissionen (Vertreter der Produzenten und Konsumenten) und der Getreideverkehr tunlichst durch genossenschaftliche Organisationen durchgeführt, wie auch die rasche Ablieferung der Ueberschüsse durch Bestellungen von Aushilfskräften ermöglicht werden. Der Schleichhandel soll bekämpft, die Lohnmühlen überwacht und eine teilweise Verstaatlichung des Tauschverkehrs ins Leben gerufen werden. Außerdem wurde festgestellt, daß die jetzige Ernährungslage die schwerste seit Kriegsbeginn sei und die Landwirte die Pflicht haben, alle noch verfügbaren Vorräte abzugeben.

Ein zweimonatlicher Kurs zur Ergänzung der Bildung der auf dem Gebiet des Kunstgewerbes Tätigen beginnt am 2. Mai l. J. in der staatlichen Kunstgewerbeschule in Krakau. An diesen Kursen können Kriegsinvalide, Zeichenlehrer und Lehrerinnen u. s. w. teilnehmen. Anmeldungen vom 24. bis zum 30. April l. J., 10—12 Uhr vormittags in der Kanzlei der Schule.

Wetterbericht vom 21. April 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
20./4.	9 h abds.	738	11·2	9·7	windstill	fast heiter	—
21./4.	7 h früh	740	10·0	7·5	„	ganz bew.	Regen
21./4.	2 h nchm.	740	14·4	13·5	„	„	—

Witterung vom Nachmittag des 20. bis Mittag des 21. April: Nachm. heiter. Tag trüb, regnerisch.

Prognose für den Abend des 21. bis Mittag des 22. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge, kühler, mässige Winde.

Verschiedenes.

Die Kriegsbereitschaft der schwedischen Armee. Das schwedische Kriegsministerium bereitet ein Projekt betreffs jährlicher Uebungen im Stellungskriege und der Anschaffung von Terrain für solche Uebungen vor, welche für die Kriegsbereitschaft der Armee von grosser Bedeutung sein dürften. Dieses Projekt basiert auf Gutachten von Sachkundigen, wonach die einmaligen Gesamtkosten zirka 1 Million Kronen (950.000 Kronen) betragen. Hievon sind 591.200 Kronen für die Uebungsstellen der Infanterieregimenter, 294.000 Kronen für die Uebungsstellen der Armeekorps und 38.000 Kronen für Terrainankauf zu verwenden. Die jährlichen Uebungskosten werden 74.800 Kronen betragen.

Seife aus Kastanien. Die Franzosen haben allmählich darauf verzichten müssen, über unsere vielen Ersatzmittel zu spotten, da der Mangel sie auf den verschiedensten Gebieten immer mehr zwingt, selbst zum Ersatz ihre Zuflucht zu nehmen. Neuerdings wurde auch die französische Seife sehr knapp, und da die Schiffe wichtigere Dinge als Seife aufzunehmen haben, suchte man heimische Produkte zur Seifenfabrikation zu verwenden. Dabei soll es, wie „Die Umschau" mitteilt, gelungen sein, Kastanienseife herzustellen. Es handelt sich, genauer gesagt, um ein Seifenpulver, zu dessen Gewinnung die Kastanien von ihren braunen Schalen befreit und in möglichst feine Scheiben verschnitten werden, die man in der Sonne trocknen lässt. Dann werden die so gedörrten Kastanienscheiben zu einem feinen Pulver zerstossen, das, mit Wasser vermischt, eine der Seife entsprechende reinigende Wirkung haben soll.

Eingesendet.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, teilt Frau Anna Silberberg in ihrem und im Namen ihrer Kinder und Verwandten allen Freunden und Bekannten mit, dass das Leichenbegängnis ihres unvergesslichen Gatten des Herrn

ELIAS SILBERBERG

Kaufmann

der am 17. April 1918 in Wien verschied, nach Ueberführung nach Krakau, Montag, den 22. April 1918 um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus stattfindet.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wortorakel.

Plauderei von Dr. v. Gerhardt.

Ein alter Diplomat sagte einmal zu seinem jüngeren Kollegen, den er in die Geheimnisse der politischen Wirksamkeit einführen sollte und der das Herz noch allzu sehr auf der Zunge trug: „Bedenken Sie stets das Eine: Reden ist die Kunst, Gedanken zu verbergen." — Wenn auch dieser Grundsatz gottlob nicht überall im menschlichen Leben durchgeführt und befolgt wird, so gibt er uns doch gewiß mancherlei zu denken auf. Unwillkürlich fühlen wir uns versucht, gelegentlich einzelnen Aussprüchen und Worten erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, um zu ergründen, ob sie tatsächlich nur leeren Schall bedeuten, eine Idee verschleiern, oder unausgesprochen einen vom eigentlichen Klang ganz verschiedenen Sinn offenbaren sollen. Vielfach sprechen wir vom „Lesen zwischen den Zeilen", eine Kunst, die in das nämliche Gebiet gehört, die aber dennoch mit der regelrechten Entzifferung des Wortorakels nicht gleichgesetzt werden kann. Bei dem „Lesen zwischen den Zeilen" handelt es sich lediglich um das Erraten von Motiven und Gedankengängen, die absichtlich nicht in Worten zum Ausdruck gelangten, wenn sich für sie auch gelegentlich versteckte Andeutungen finden mögen. Die Entzifferung aber des Wortorakels verlangt, daß man sich nur an das buchstäblich geschriebene Wort halte und sich mühe, auch den verborgenen Sinn zu enträtseln. Von gewöhnlichen Zwei- und Mehrdeutigkeiten einzelner Ausdrucksformen können wir in diesem Zusammenhang vollkommen absehen, obwohl auch ihre genauere Beachtung nicht allein von praktischem Nutzen sein, sondern mitunter auch zu allerlei Scherzen Anlaß geben kann. Erhalten wir beispielsweise die Nachricht: „Deine Tante kommt mit Nichten", so ist gar scharf zu prüfen, ob dieser kurze Satz bedeutet, daß die Tante „nicht" komme, oder ob man sie mit ihren Töchtern zu erwarten hat.

Wir wollen uns ausschließlich an die geschriebenen Buchstaben halten, deren jeweilige Aufeinanderfolge ein bestimmtes Wort ergibt, dessen Sinn allerdings ein ganz anderer werden wird, wenn wir eine Umordnung der Buchstaben vornehmen. Falls wir uns diese Mühe nicht verdrießen lassen und häufige Stichproben der genannten Art anstellen, erschließt sich uns gewissermaßen eine neue, bisher ungeahnte Welt der Geheimnisse und Rätsel, die uns magnetisch anzieht und daran erinnert, welche Zauber- und Prophetenkraft man einst in grauer Vorzeit den alten Ruinen beimaß. Auch unsere Schrift scheint jenen eigenartigen Zeichen zu ähneln, die nur von Priestern, Hellsehern und Göttern gedeutet werden konnten. Mit Staunen erkennen wir nach einigen erfolgreichen Versuchen, wie achtlos wir bisher an vielem vorübergegangen sind, das bei rechtzeitigem Verständnis unseren Gedanken eine ganz besondere Richtung gegeben haben würde. —

Die Kunst, von der wir sprechen, kann jedermann sofort erlernen, besteht sie doch in nichts anderem, als die Buchstaben eines Wortes oder Satzes so umzustellen, daß neue Begriffe dadurch entstehen, die häufig genug — und hierin liegt das Wunderbare, Geheimnisvolle — dem Sinne nach mit dem Ursprünglichen in ganz eigenartigem Zusammenhange stehen. Denken wir nur an „Revolution francaise". Stellen wir die Buchstaben dieser beiden Worte gehörig um, dann erhalten wir das prophetische Wort: „Un Corse la finira". Dabei haben wir nicht nötig gehabt, einen einzigen Laut hinzuzufügen, alles ergab sich aus dem vorhandenen Buchstabenmaterial, wobei noch ein „veto" übrig blieb, das gleichsam bedeuten soll, daß der große Corse ein Veto gegen den Freiheitsdurst und Gleichheitsdrang der Franzosen [illegible]gen werde.

Schalen wir aber aus „Revolution francaise" dieses Veto nicht heraus, sondern begnügen uns mit einer einfachen Umordnung der Buchstaben, so gelangen wir zu einem nicht minder überraschenden Resultat, das geradezu zeigt, wie nutz-

Kleine Chronik.

Die achte deutsche Kriegsanleihe hat bisher ein Ergebnis von über 14½ Milliarden Mark gezeitigt.

In Wladiwostok feuerten bolschewikische Truppen auf japanische Marinetruppen, die das Feuer erwiderten.

Bis zum 1. März haben die Mittelmächte nahezu 3½ Millionen Gefangene gemacht, was die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Männer Schwedens, Norwegens und Dänemarks um mehr als eine halbe Million überschreitet.

Militärisches.

Stellen für invalide Offiziere (Gleichgestellte).

Die Oderberger Reis- und Mühlenwerke-Aktiengesellschaft sucht für ihre Mühlenwerke in Oderberg-Bahnhof zwei tüchtige Beamte zur Uebernahme von Getreide und Materialien, zur Kassa- und Lagerführung, zur Beaufsichtigung der Expeditionen etc. und zur Lohnverrechnung.

Bevorzugt werden solche Bewerber, die in der Mühlen- oder Getreidebranche versiert sind, bzw. in dieser Branche bereits tätig waren. Anträge unter kurzer Beschreibung bisheriger Tätigkeit und Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Direktion der Oderberger Reis- und Mühlenwerke-Aktiengesellschaft, Wien, I., Franz-Josefs-Kai Nr. 13 zu richten.

Es wird angestrebt, die Posten der Verwalter der Garnisonsmenagen in Osijek, Petrovaradin und Zagreb definitiv zu besetzen.

Hiefür kommen nur dauernd frontdienstuntagliche, auch zu Ausbildungsdiensten nicht geeignete Oberoffiziere des Berufs- oder Ruhestandes in Betracht, da diese Posten auch nach Beendigung des Krieges behalten können.

Bewerber mit kaufmännischer Vorbildung werden bevorzugt.

Gesuche, in denen die Dauer der Felddienstleistung und die Ursache der Untauglichkeit anzuführen sind, bis 30. April 1918 dem Militärkommando Zagreb einsenden.

Die Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung der Oesterreichischen Solvay-Werke, Wien, I., Opernring 10 ist geneigt, einen invaliden Offizier für die Fabrik Torda der Ungarischen Solvay-Werke-Aktiengesellschaft als kommerziellen Beamten, hauptsächlich zur Führung der Korrespondenz in deutscher und ungarischer Sprache, anzustellen. Kenntnisse im Maschinschreiben erforderlich.

Weiter für die Ammoniaksodafabrik in Lukavac (Bosnien) einen invaliden Offizier als kommerziellen Beamten, hauptsächlich zur Führung der Kassa.

Bewerber sollen sich mit obgenannter Betriebsgesellschaft direkt ins Einvernehmen setzen.

Erledigte Militärstiftungen.

Majorswitwe Anna von Strassay. — Ein Platz, K. 100·—, auf die Dauer des unversorgten Standes und der Hilfsbedürftigkeit. Anspruchsberechtigt: Mittellose Waisen, deren Väter als Offiziere des Soldatenstandes im k. u. k. Heere gedient haben, vor dem Feinde gefallen oder infolge erlittener Verwundung oder im Dienste überkommener Defekte gestorben sind, wenn sie in keinem Versorgungsgenuss stehen und ganz erwerbsunfähig sind. Die aus Ungarn gebürtigen und dort domizilierenden anspruchsberechtigten Waisen haben den Vorzug. Beizuschliessen Tauf-(Geburts)-schein, Mittellosigkeits- und ärztliches Zeugnis, dann alle Dokumente, die erweisen, dass der Vater vor dem Feinde gefallen oder infolge von im Dienste überkommener Defekte gestorben ist. Einzusenden bis 15. Juni 1918 an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Militärkommando in Budapest bis 1. Juli 1918. Stempelfrei.

Das Verkaufsergebnis der englischen War Bonds.

Bekanntlich wird seit längerer Zeit in England Kriegsanleihe ständig und täglich verkauft. Diese Einrichtung hat sich nicht schlecht bewährt. Während man annehmen könnte, dass durch die Alltäglichkeit, durch die Kontinuierlichkeit der Propaganda das Interesse abnimmt, sind die wöchentlichen Ziffern eher im Steigen begriffen. Nach einer Zusammenstellung der „Times" sind in den zwölf Wochen vom 1. Jänner bis zum 23. März insgesamt 410 Millionen Pfund Sterling an War Bonds verkauft worden; und selbst wenn man für die ausserordentlichen Zeichnungen in der Business Week zirka 100 Millionen Pfund abrechnet, so verbleibt immer noch ein durchschnittliches Wochenergebnis von über 25 Millionen Pfund, was im Jahre 1¼ Milliarden Pfund oder 25 Milliarden Mark ausmachen würde, also fast dieselbe Summe, die im letzten Jahre in Deutschland durch die zwei halbjährigen Kriegsanleihen aufgebracht wurde. Der Verkauf in England wird fortgesetzt, nur dass die War Bonds, die vom 1. April an ausgegeben werden, nicht mehr im Oktober 1922, sondern im April 1923 fällig sind. Im übrigen sind sie genau so konstruiert, wie die Bonds 1922 und werden gleichfalls mit einer Prämie von 2 Prozent eingelöst.

Theater, Literatur und Kunst.

Alexander Girardi, Wiens bedeutendster Schauspieler und einer der größten im Reiche der Schauspielkunst überhaupt, ist gestern seinem Leiden, das ihn tragischerweise unmittelbar nach seinem Eintritt in den Verband des Burgtheaters gepackt hatte, erlegen. Girardi, dessen volkstümlich schlichte Kunst tief zu Herzen ging, stammte aus dem Volke und über seine Schlosserbubenzeit hat er später selbst ergötzliches erzählt. Seine Theaterlaufbahn war ein einziger großer Erfolg, der ihn nicht bloß in seiner bodenständigen Heimat, sondern auch außerhalb unserer Grenzen zu den größten künstlerischen Triumphen führte, die mit seiner vor kurzem erfolgten Berufung ans Burgtheater gekrönt wurden. Leider sollte Girardi, der auch als Mensch und Typus zu den wertvollsten Erscheinungen des österreichischen Lebens zählte, diesen Triumph nicht mehr auskosten. Er ist erst 68 Jahre alt geworden.

Konzert Riccarda Pienerth. Das Krakauer Publikum hatte gestern Gelegenheit, in Fräulein Pienerth eine Künstlerin ersten Ranges kennen zu lernen, die von ihrem Wirken an der Wiener Volksoper und in Breslau, wo sie erste lyrische Koloraturpartien sang, bestens bekannt ist. Im gestrigen Konzert, dessen Programm eine Reihe der schönsten Opernarien bildete, erwies sich Fräulein Pienorth als Sängerin von ungewöhnlicher Kultur und Vortragskunst, die alle Höhen ihres reichen Registers mühelos erklomm und mit den bekannten Arien aus Puccini, Verdi, Meyerbeer, Leoncavallo um so wohlverdienteren Beifall entfesselte, als der Vergleich mit glänzenden Vorbildern bei diesen vielgesungenen Piecen das Publikum von vornherein anspruchsvoll gemacht hatte. Der Jubel am Schlusse des Programmes, der die Künstlerin zu einigen Zugaben veranlaßte, zeigte vollends, daß sie einen durchschlagenden Erfolg errungen und das Krakauer Publikum im Sturm erobert hat. Um so mehr muß man es bedauern, daß Fräulein Pienerth, die übrigens eine gebürtige Krakauerin ist, bisher keine Gelegenheit gefunden hatte, hier öffentlich aufzutreten und namentlich ihre Bühnenkunst zu zeigen, von der man sich nach der gestrigen Leistung das allerbeste versprechen kann. Hoffentlich ist der Künstlerin bald vergönnt, uns wieder mit ihrem reichen Können zu beschenken. Am Erfolg des gestrigen Abends hatte auch Herr Syrek wohlverdienten Anteil, der mit einem Chopinschen Nocturno und mit einigen sehr gut zum Vortrag gebrachten kleineren Stücken wohlverdienten Beifall errang. Ueber Professor Lipski als Begleiter erübrigt sich jedes Wort des Lobes. Wie immer löste der Künstler seine schwierige Aufgabe in vorbildlicher Weise.

o. r.

Franz Ondříček, dessen Konzert am 8. Mai im Sokolsaale stattfindet, hat eben eine grosse Tournée durch Böhmen und Mähren u. a. Prag, Pilsen vollendet, die von einem grossen künstlerischen Erfolge begleitet war, an welchem auch die mitwirkende Klaviervirtuosin Gustawa Doubravská reichen Anteil hatte. Auch das Wiener Konzert des Künstlers und des Frls. Doubravská hatte denselben glänzenden Erfolg. Die gesamte Kritik hebt die virtuose Technik des Frls. Doubravská hervor und prophezeit ihr eine glänzende Zukunft. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung F. Ebert.

Eine Kolonie für Oesterreich-Ungarn von Dr. Leo Wessely. Warnsdorf, Ed. Strache, K 1·—. In einer überaus flotten Manier behandelt der Verfasser ein hochpolitisches Thema und kommt zu dem Resultate, dass Oesterreich-Ungarn das grösste Interesse an einer Kolonie haben müsste, als welche Marokko für ihn in Betracht kommt, umsomehr, als dieses Land in der Hand Oesterreich-Ungarns eine Friedensbürgschaft wäre. Es ist nicht genug zu loben, dass, wie schon erwähnt, der Verfasser sein Thema nicht in der

---

los menschliches Beginnen oft ist, indem die wuchtigsten Schlagworte mitunter einen direkt entgegengesetzten Sinn enthalten: „La France veut son roi". —

Diese Art der Wortveränderung bezeichnen wir gewöhnlich mit „Anagramm", das uns ja aus den Rätselecken der unterhaltenden Zeitschriften genügend vertraut ist; nur gering ist aber wohl die Zahl derer, die einen tieferen Sinn in dem „kindlichen Spiel" suchen. Und doch lohnt es der Mühe, in müßigen Stunden dem verborgenen Sinn nachzugraben, der in vielen Worten ruht, und wenn es auch nicht gerade jederzeit Prophetisches ist, was wir dabei wie im obigen Beispiel zutage fördern, so werden wir doch manch sonderbares Zusammentreffen der Sinnverwandtschaft oder geradezu ironisierender Widersprüche entdecken. So mag es dem Philosophen kaum erfreulich scheinen, daß „Logica" (Logik) im Anagramm mit „Caligo" (Finsternis) identisch ist. Unser „Leben" wird zum „Nebel", wie ja unser Blick stets verschleiert ist und nur selten über die nähere Umgebung des heiligen Ichs hinausdringt.

Wir begreifen, daß Oesterreich durch den Besitz von Triest mit Italien in Konflikt geraten mußte, denn im Anagramm bedeutet „Triest" — „Streit". Der „Koran" wird zum „Orkan", der über die Moslims hinbraust und sie gegen die britische Zwangsherrschaft aufrüttelt. — „Sorent" verwandelt sich in „Ostern", „Breslau" in „Reblaus", während „Torgau" durch das Anagramm zu „Ragout" verarbeitet wird. Im „Talar" tritt der Priester zum „Altar", seine „Stola" wird zum „Salto". Aus einem „Strich" wird ein „Christ". Der unschuldige „Konrad" verwandelt sich zum „Drakon", „Grete" zur „Gerte" und „Gerda" zur „Garde". „Armut" verwandelt sich in „Traum", „Teint" in „Tinte", „Fahne" in „Hafen", „Storch" in „Schrot", „Streich" in „Estrich", „Oberst" in „Borste" oder „Sorbet", während „Torte" zur „Otter" oder „Rotte" wird. „Ulanen" zeigen plötzlich „Launen", die „Birne" verwandelt sich in eine „Erbin", der „Rettig" in ein „Gitter".

„Breit" ist der „Brite , der sich seinen „Mais" aus „Siam" holt; der „Seraph" wird zur „Phrase", aus „Weinrebe" wird „ein Weber", aus „Arznei" „Ein Zar", aus „Karte" „Kater", aus dem „Schläfer" ein „Fälscher", aus „Rose" „Eros", aus „Ernte" „Rente", aus „Erbse" ein „Serbe", aus „Leim" „Emil", aus „Preis" eine „Prise", aus „Serail" „Israel", „Ochsen" werden „Schön", „allein" gleich „Lineal" und „Dame" gleich „Made".

Die Reihe solcher Beispiele ließe sich unschwer ad infinitum fortführen, aber schon durch das hier Gebotene glauben wir, zur Genüge dargetan zu haben, welche schier unheimliche Kraft dem Anagramm innewohnt, und wie vielgestaltig der Sinn eines harmlosen Wörtchens vor den Augen eines Kundigen sein kann. Schreiben wir nicht gewissermaßen jederzeit unbewußt eine Geheimschrift, indem wir einfache Worte zu Papier bringen, die wir aber in den seltensten Fällen gründlich „anagrammatisch" durchforscht haben? Wir sagen: „Recht" heißt auf lateinisch „Jus", ohne uns aber vielleicht zu überlegen, daß „Jus" und „Vis" (Gewalt) aus den nämlichen Buchstaben bestehen, denn „u" und „v" sind identisch. „Recht" ist somit auch „Gewalt" und verkehrt sich in sein Gegenteil, was allerdings auch von den römischen Juristen frühzeitig erkannt wurde, weshalb sie jenen denkwürdigen Satz prägten: „Summum Jus, est summa iniuria"! (Das höchste Recht ist das größte Unrecht). Und als Pilatus ausrief: „Quid est veritas?" (Was ist die Wahrheit) bestätigte er nach Kleinpaul im Anagramm: „Est vir, qui adest" (Der Mann, der hier steht, ist es.)

Wer könnte angesichts dieser beliebig vermehrbaren Fälle noch an der Runenkraft auch unserer Schrift zweifeln? Sollten wir darum bei der Wahl unserer Worte nicht noch viel sorgfältiger verfahren?

---

trockenen Art, wie sie sonst in derartigen Angelegenheiten üblich ist, schreibt, sondern es versteht, durch eine draufgängerische kampffrohe Wortführung mitzureissen und für sein Projekt geradezu zu begeistern.

22. April.

Vor drei Jahren.

Neuerliche vergebliche Angriffe der Russen an und beiderseits des Uzsoker Passes. — Angriffe im Priesterwald abgewiesen; Erfolge südlich La-Bassée-Kanal, nordwestlich Arras und Hartmannsweilerkopf.

Vor zwei Jahren.

Erfolge nordwestlich Dubno. — Angriffe östlich Monfalcone und im Col-di-Lana Gebiet abgewiesen. — Englische Teilerfolge an der Strasse Langemarck-Ypern, deutsche in den Argonnen; sehr heftige Kämpfe beiderseits der Maas, grosse französische Verluste. — Grosse englische Niederlage bei Beitissa an der Irakfront; türkische Erfolge im Kaukasus. — Amerika droht wegen des Sussex-Falles mit Abbruch der Beziehungen zu Deutschland.

Vor einem Jahre.

Fliegertätigkeit an der küstenländischen Front; Erfolge im Gebiet der drei Zinnen. — Starkes Geschützfeuer an der Artois-Front und nördlich der Scarpe; Erfolge an der Strasse Reims-Neufchatel.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Sonntag, den 21. April nachm.: „Pan Geldhab" von Fredro; abends: „Pan Jowialski" von Fredro.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Sonntag, den 21. April: nachm. „Vorstadtkönigin". Abend „Auf dem Schlachtfelde".

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7

Direktion: R. JAKOB.

Sonntag, den 21. April nachm.: **„Davids Geige"**. Komische Operette in 4 Akten von I. Lateiner; abends: **„Chantsche von Amerika"**. Komische Operette in 5 Akten von N. Rakow. — Hochinteressante Neuheit.

Montag, den 22. April: **„Im Tage der Trauung"**. Lebensbild in 4 Akten von I. Lateiner.

Dienstag, den 23. April: **„Das hohe Lied"**. Lustige Operette in 4 Akten von I. Schorr.

Mittwoch, den 24. April: **„Chantsche von Amerika"**. Komische Operette in 5 Akten von N. Rakow. — Hochinteressante Neuheit.

Donnerstag, den 25. April: **„Das jüdische Herz"**. Operette in 4 Akten von I. Lateiner.

Beginn 8½ Uhr abends

Kinoschau.

„SZTUKA". Programm vom 20. bis einschliesslich 25. April: **Das Geheimnis des Schutzhauses.** Detektivdrama mit Stuart Webbs in der Hauptrolle. — **Lustspiel.**

„WANDA", Ul. sw. Gertrudy 5. — Programm vom 15. bis einschliesslich 21. April: **Der Mann im Steinbruch.** Drama in vier Akten. — **Das Riesenbaby.** Lustspiel in drei Akten.

„UCIECHA". Programm von 19. bis einschliesslich 25. April: **Kriegswoche. — Die Geschichte eines hässlichen Jungen.** Drama in 5 Akten mit Leopold Kramer in der Hauptrolle. — **Lustspiel.**

„ZACHĘTA". Programm von 19. bis einschliesslich 25. April: **Spur der ersten Liebe.** Drama in 3 Akten mit Gunnar Tolnaess in der Hauptrolle. — Ausserdem andere Bilder.

„PROMIEN". Programm von 19. bis einschliesslich 25. April: **Messterwoche. — Naturaufnahme. — Der tote Simson.** Sensationelles kaukasisches Drama in 5 Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.